

Aus alter Schlossgärtner wird ein neues Kleinod

Umgestaltung auf 15 000 Quadratmetern entlang des Eichenbarleber Bauerngrabens hat begonnen

Die neue „Schlossgärtner“ entlang des Eichenbarleber Bauerngrabens wird sichtbar. Seit Ende Januar läuft die Umgestaltung des Jahrzehntelang verwilderten Bereichs zwischen Olbe und „Busch“.

Von Maik Schulz

Eichenbarleben • Der Blumenkohl spross noch zu DDR-Zeiten am Bauerngraben in die Höhe. Ein Betonwehr zur Wasserhaltung für die Bewässerung der Gemüsebeete in der volkseigenen Gärtnerei und Grabenrohre waren bis vor Kurzem sichtbare Relikte jener Zeit. Jahrhunderte zuvor durchfuhren die Herrschaften vom nahen Schloss die Anlage.

Den Glanz früherer Tage hat im Laufe der Jahrzehnte die Wildnis versteckt. Nun wird eine neue Epoche für die alte „Schlossgärtner“ eingeläutet.

Die naturnahe Umgestaltung war durch eine Ausgleichs- und Ersatzmaßnahme für die Erweiterung des Mamendorfer Steinbruchs durch die Cronenberger Steinindustrie (CSI) möglich geworden. CSI hat die Fläche vom Treuhandschaffter gekauft und finanziert auch die Neugestaltung aus eigener Tasche. Die vorgenommenen Maßnahmen sind eng



Blick von Norden auf den Bauerngraben mit neuer Sohlgleite: Die Bereiche links und rechts des Grabens werden umgestaltet.



Die Mauer an der Nordseite entsteht neu.

mit der Naturschutzbehörde abgestimmt. Ein Landschaftsarchitekt hat einen Plan für die neue Schlossgärtnerie, die bald einem Park gleichen soll, entworfen.

Der milde Winter hat der beauftragten Baufirma in die Kar-

ten gespielt. Nach dem letzten und einzigen Wintereinbruch Ende Januar konnten die Bauarbeiter früher als angenommen anrücken und den Bereich östlich des Ufers von Wildwuchs befreien. Mitunter waren damit heftige Wurzelrodungen



Der Entwurfsplan: Die ersten Konturen wie der neue Teich, die Grabentasche des Bauerngrabens und der Hang (Erdwall) sind bereits vor Ort zu erkennen.

Fotos (2)/Repro: Maik Schulz

verbunden. Das Gelände wurde völlig umgekrempelt. Ein neues stehendes Gewässer wurde angelegt. Mit dem Aushub wurde ein Hang geschoben, der demnächst mit Kleingehölzen bepflanzt werden soll.

Das Gelände rund um den

neu angelegten Teich soll sich die Natur Stück für Stück selbst zurückerobern. Auf der Seite westlich des Grabens ist die Wildwuchs-„Pampa“ einer geplanten Streuobstwiese gewichen.

Im südlichen Bereich des

Geländes ist der Baumbestand gerichtet worden. Hier wachsen stattliche Eschen und Spitzahorn, junge standorttypische Eichen sollen nachgepflanzt werden.

Kaum wiederzuerkennen ist der Bauerngraben, sämtliche Grabenrohre und ein Betonwehr sind zurückgebaut worden, das Wasser plätschert wieder offen durch den ganzen Graben bis zur Mündung in die Olbe, die sich direkt an das Gelände anschließt. Eine neu gebaute Sohlgleite sichert den Wasserstand im oberen Grabenbereich ab. Eine ebenfalls neu errichtete Ausweitung des Grabens (Grabentasche) soll bei Grabenberäumungen Rückzugsgebiet für Flora und Fauna sein.

Gut erkennbar ist bereits der Radweg, der in voller Länge von Nord nach Süd durch das Gelände führt. Er verbindet den Spazierweg an der Olbe mit dem Busch. „Mit diesem Radweg haben wir von der B 1 eine grüne Verbindung, die über das alte Schwimmbad, die Pferdewiese durch die Schlossgärtnerie zum Busch und schließlich bis direkt vor den Schlosspark führt. Das ist eine echte Bereicherung für unser Holunder-Radwegennetz und für alle Naturfreunde“, freut sich Ortsbürgermeister Detlef Binkowski, der den Baufortschritt täglich begleitet.